

Wiggertaler Nr. 19 / 12. Mai 2011

MURGENTHAL | Osterreise des Kanu-Clubs Murgenthal nach Slowenien

Mit hohen Schwierigkeitsgraden

Späte Ostern sind für uns Kanuten immer ein Anreiz, in den Süden zu fahren und uns bei hoffentlich schon angenehmen Temperaturen zum ersten Mal in der Saison auf das Wildwasser zu wagen. Noch im tiefen Winter haben wir die Soca in den slowenischen Alpen als Ziel für die diesjährige Osterreise festgelegt. Erwartungsvoll und durch das gute Wetter bestens motiviert nahmen Anfang Karwoche neun Mitglieder des Kanu-Clubs Murgenthal den langen Weg über Mailand, Udine nach dem slowenischen Städtchen Kobarid unter die Räder.

Zwischen Zaga und Kobarid gräbt sich die Soca zuerst in eine Schwemmlandebene ein, um anschliessend in einer tiefen Schlucht einen Bergzug zu durchbrechen. Dieser Abschnitt bietet mehrere Etappen mit abwechslungsreichem Wildwasser im mittleren bis hohen Schwierigkeitsgrad. Klar und türkisblau leuchtend rauscht der Fluss durch sein mit grossen, weissen Kalkblöcken durchsetztes Bett. Nach jedem Abfall tanzen die Luftblasen durch das blaugrüne Nass, fast an Mineralwasser erinnernd. Das alles sieht für das Auge des Kanuten wunderbar verlockend aus, erweist sich aber bei der Befahrung meist als schwieriger als vorher vom Ufer aus eingeschätzt. Bei herrlichem Frühsummerwetter haben wir jeden Tag



ein Teilstück der türkisen slowenischen Schönheit befahren. Die Vertrautheit mit dem Wasser, das Bootsgefühl und die Reflexe wurden von Tag zu Tag besser. Einzig das schweiss-treibende Hinuntertragen der Kajaks von der Strasse in die Schlucht auf einer Schwellentreppe über gut 200

Höhenmeter hat auch nach mehrmaligem Erdulden kaum an Beschwerlichkeit verloren. Am Abend haben wir jeweils die verbrauchten Kalorien in den mit gesunder, mediterraner Kost und lokalen Spezialitäten lockenden Restaurants unseres Standorts Kobarid wieder nachge-

füllt. Nur allzu schnell waren die Ostertage vorbei. Optimal eingefahren und voller schöner Erinnerungen an die einzigartige Soca, eine herrliche Gegend und gastfreundliche Slowenen haben wir am 27. April die Rückreise in den Aargau angetreten.

FREDI MOOR/STEFAN OSCHWALD